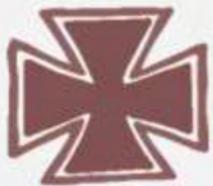


Ruderrettungsboot „Otto Hass“ Vormann der

„Otto Hass“

Hermann
Ufermann



ANNO 1901

Rettungsfahrt mit Bergung des Schiffes

Am 18. November 1901 gegen Mittag traf beim Strandvogt Kievit von der Landungsbrücke die telefonische Meldung ein, es lege am Meeuwensteert ein Schiff mit Rotflagge. Sofort wurde die Rettungsmannschaft alarmiert und nachdem ich mich mit dem Glase bei der Station von der Richtigkeit der Angabe überzeugt hatte und festgestellt, daß das Signal zeigende Schiff eine Brigg sei, wurde das

Boot „Otto Hass“ unverzüglich zu Wasser gelassen, und die Fahrt mit gerafften Segeln bei Sturm auf NW. und sehr hohen Seegang unternommen.



In unmittelbarer Nähe des Schiffes angekommen konnte man beobachten, daß das Schiff nicht fortwährend fest auf Grund saß, sondern zeitweilig heftig aufstieß und vor seinen beiden Anfern lag. Nachdem wir unsere Masten und Segel im Boote verstaut hatten, ruderten wir längsseits, und wurde ich vom Kapitän befragt, ob wir einsehen könnten, das Schiff zu bergen. Es war die Brigg „Karl Emil“ auf Timmernhabben in Schweden, Kapitän Sandin, 8 Mann Besatzung mit



Kolss auf Emden kommend und bestimmt nach Göttenburg in Schweden. Nachdem wir uns die Arbeit mit dem Abbringen der Brigg überlegt hatten, und mittlerweile die Ebbe eingesetzt hatte, also die höchste Zeit zum Handeln war, gingen vier Mann von der Rettungsmannschaft auf das Schiff über, um bei den

Arbeiten behilflich zu sein und diese zu leiten, denn es durfte nicht der geringste Fehler gemacht werden, und das Schiff säße auf der Sandbank fest und wäre dann verloren.



Es wurde nun zuerst das Sturmbriggsegel gesetzt, damit das Schiff nicht weiter auf Grund kommen könne, sodann die Vorderraaen voll gebraht, die Schoten der Untersegel in Lee klar festgemacht und die Fallien gelöst

zum sofortigen Setzen der Segel, wenn der Anker gelichtet war. Als die Leute aber Ankerkette einhieven wollten, sahen sie, daß das Schiff in der Mitte gebrochen war, und man folglich die beiden Ketten schlippen mußte. Es wurde nun zuerst auf einem dritten Anker (Warp) und einem Rest Ankerkette, die man glücklich abschälen konnte, ein Notanker hergestellt, das Mittelunterstegsegel gesetzt, wodurch die Brigg etwas voraus lief, dann die Ketten geschlippt, Stagssegel und Klüver gesetzt, und das Schiff kam allmählich in tiefes Wasser. Das Rettungsboot befand sich im Schlepptau der Brigg, als man aber die beiden Trossen vieren wollte, brachen dieselben, und das Rettungsboot mußte Segel



setzen, um dem Schiffe zu folgen, weil nicht abzusehen war, ob die Brigg vor Dunkelheit Delfzijl erreichen oder dem Schiff ein anderer Unfall passieren würde.

Die Fahrt nach Delfzijl emsaufwärts verlief mit der Brigg sehr gut, dieselbe wurde durch die 4 auf demselben anwesenden Bootsleute abwechselnd gesteuert und heraufgelotst bis vor Delfzijl, als der Abend schon soweit vorgeschritten war, daß man die Hafeneinfahrt nicht mehr genau unterscheiden konnte, und beim Einlaufen die Brigg auf der Westseite der Hafeneinfahrt, innerhalb der Hafenmündung, auf Grund lief. Bei steigender Flut wurde dann das Schiff nachts durch einen Schlepper in den Hafen bugsiert und festgemacht.



Die Rettungsmannschaft wandte sich dann an den deutschen Konsul in Delfzijl, der uns aufs Beste verpflegen und ein gutes Nachtlogis verschaffen ließ. Ein Telegramm über unser Befinden und die Tagesereignisse war bereits nach Borkum unterwegs. Am anderen Morgen bei stürmischen Wetter mit Schnee- und Hagelböen traten wir mit dem Rettungsboote die Rückfahrt an und kamen des Abends um 5 Uhr am Südstrande vor der Station wieder an, freudig begrüßt von den am Strande anwesenden Insulanern, nach 2 tägiger anstrengender Arbeit im Sturm und Hagelschauern. Um 6 Uhr war das Boot in dem Schuppen wieder untergebracht, willig dienstbereit für alle Fälle in Seenot geratener Schiffe und deren Mannschaften dort zu verharren bis zur nächsten Übungsfahrt oder Ernstfall.



Wind NNW.,

Stärke 6 – 10.

Seegang sehr grob Schnee- und Hagelböen.

Gezeit: Abfahrt Hochwasser, Rückkunft Ebbe.

„Gott segne das Rettungswerk.“

Gott segne das Rettungswerk

**STURM
aus NW**

Windstärke
12 Gezeit Flut
Seegang 10 m



**Hörst Du den Sturm – die Brandung
und die Motoren der Seenotretter**

Sie fahren hinaus, wenn andere
bereits im sicheren Hafen sind!

Das sind die Seenotretter der
Deutschen Gesellschaft
zur Rettung Schiffbrüchiger 